

# Zuflucht - Ökumenische Ausländerarbeit e.V.

## Jahresbericht 2010

### 1. Netzwerkarbeit innerhalb der Bremer Kirche(n)

#### Kooperation mit Gemeinden, kirchlichen Gremien und Organisationen

- **Beteiligung an der Bremer Nacht der Kirchen am 25.9.**  
In Zusammenarbeit mit der Evang. Immanuelgemeinde und dem Flüchtlingsarbeitskreis Walle gestalteten wir unter dem Titel „Vielfältig statt einfältig – vom Reichtum interkultureller Nachbarschaften“ von 18-24h00 ein umfangreiches Programm: Gottesdienst, Theater, Live-Musik von Flamenco über Weltmusik bis Jazz, Märchenerzählen, Ausstellungen, kulinarische Spezialitäten (s. Programm im Anhang). 7 Kooperationstreffen waren Teil der Vor- und Nachbereitung dieser Veranstaltung.



Nacht der Kirchen Oben: Pausengespräche Unten: Bremer Welttheater „Aufenthaltserlaubnisverlängerung“



- Die von unserem Verein initiierten **Gespräche mit dem Innensenator zu flüchtlingsrelevanten Themen** unter Beteiligung von Mitgliedern des Vereinsvorstandes und den Leitungen der Bremischen Evangelischen Kirche (Präsidentin und/oder Schriftführer) sowie der Katholischen Kirche (Propst) sind zu einer festen Einrichtung geworden. Sie fanden ungefähr einmal pro Quartal statt am 19.1., 17.5., 25.8. und 1.12.2010. Diese Gespräche boten die Gelegenheit, uns wichtige Punkte (Altfallregelung und Bleiberecht, Situation in der Ausländerbehörde, Berücksichtigung gesundheitlicher Abschiebehindernisse, Residenzpflicht, Resettlement, Abschiebestopp für Roma u.a. ) als gemeinsames Anliegen der Kirchen vorzutragen. Dadurch wurden diese Themen zugleich auch stärker in den Fokus der Kirchenleitungen gerückt. Für 2011 ist eine Fortsetzung dieser Gespräche geplant.
- Der **Kirchentag (=Synode) der Bremischen Evangelischen Kirche** fasste am 5. Mai einen **Beschluss zur Unterstützung der Save me Kampagne** mit der Aufforderung an den Innensenator, sich für ein Resettlement-Programm einzusetzen.
- **Initiative „Migrationspastorat“:** Menschen mit Migrationshintergrund kommen (mit Ausnahme von Spätaussiedlern) in den Gemeinden der Bremischen Evangelischen Kirche außer in den Kindertagesstätten nur marginal oder im Status von Gastgemeinden vor bzw. als KlientInnen von diakonischen Beratungseinrichtungen. Im Gegensatz zur katholischen Kirche gibt es auch keine englischsprachigen Gottesdienstangebote. In Zusammenarbeit mit der Norddeutschen Mission (in dessen Haus sich das Büro von Zuflucht e.V. befindet) prüfen wir, welchen Bedarf und welche Möglichkeiten es gäbe, bestehende Kooperationen mit internationalen Gastgemeinden zu intensivieren oder internationale, englischsprachige Gottesdienste anzubieten. Dazu haben wir 2010 2 Treffen mit Interessierten aus Bremen und ein weiteres mit MitarbeiterInnen westafrikanischer Partnerkirchen durchgeführt, die in Frankreich, Italien und England mit MigrantInnen arbeiten. Im Oktober haben wir zwecks Erfahrungsaustausch die AfrikanerInnenseelsorge in Hamburg und eine Fachtagung der Missionsakademie besucht zum Thema „Landes- und Pfingstkirchen – eine neue Phase der Begegnung“.
- Am 8.9. nahm ich teil am **Treffen der MitarbeiterInnen des Caritasverbandes für die Diözese Osnabrück** (zu der auch die katholischen Gemeinden im Gebiet Bremen-Stadt gehören) und konnte dort über die Bremer Aktivitäten für einen Roma-Abschiebestopp berichten.
- Teilnahme an einem Treffen des **Plenums Soziale Stadt** der Bremischen Evangelischen Kirche am 19.8.
- **Organisation bzw. Durchführung von Gemeindeveranstaltungen:**
  - Vorstellung der Save me- Kampagne in einer Abendveranstaltung der Evangelischen Gemeinde Arsten-Habenhausen am 18.2.
  - Vorstellung der Vereinsarbeit sowie Darstellung aktueller Flüchtlingsprobleme und der Save me Kampagne in einer Abendveranstaltung der Evang. Gemeinde Horn am 20.05. Infolge dieser Veranstaltung wurde die Gemeinde Mitglied von Zuflucht e.V.
  - Vorstellung der Save me Kampagne im Vorstand der Evang. Kirchengemeinde Unser Lieben Frauen am 9.8.

Die Netzwerkarbeit der vergangenen Jahre wurde ansonsten im Wesentlichen fortgeführt:

- Der **Arbeitskreis Abschiebebewahrsam der Vahrer Kirchengemeinden** tagte 2010 4 Mal und bereitete für Januar 2011 einen ökumenischen Stadtteilkirchengottesdienst zum Thema Flucht und Abschiebung vor.
- Der in Kooperation mit der Evangelischen Frauenarbeit, der Inneren Mission, der kirchlichen Familien- und Lebensberatung sowie dem Kirchlichen Dienst in der Arbeitswelt entwickelte und durchgeführte **„Sozialpolitische Stadtrundgang“** sollte dieses Jahr unter dem Thema „Frauenwege in Europa“ am 1.10. stattfinden. Er musste wegen zu geringer Anmeldezahlen ausfallen.
- Als Mitglied des **Ausschuss für Weltmission und Ökumene** der Bremischen Evangelischen Kirche nahm ich an 5 Sitzungen teil.

## **2. Kirchenasyl**

Familie A. die 2008 im Bremer Kirchenasyl war, zog im Sommer 2010 von Niedersachsen nach Bremen. Am 3.1.2011 erhielt Herr A. eine Niederlassungserlaubnis.

Seit dem 15.12. lebt eine junge Kurdin yezidischen Glaubens aus Syrien in einer Bremer Freikirche im Kirchenasyl. Sie sollte im Rahmen des Dublin II Abkommens nach Litauen abgeschoben werden. Ausländerrechtlich gehört sie zu Mecklenburg-Vorpommern, ihr Ehemann lebt in Oldenburg. Ich begleite das Kirchenasyl der Gemeinde.

Unser Vorstandsmitglied Almut Schaafberg nahm am 21. Januar 2010 an einem KoRats-Treffen der Bundesarbeitsgemeinschaft Asyl in der Kirche teil.

## **3. Koordination des Unterstützungsfonds für Flüchtlinge der Bremischen Evangelischen Kirche**

Der Beirat des Unterstützungsfonds tagte 2010 5 Mal und bewilligte 18 Anträge (10 für Einzelpersonen und 8 für Familien).

Insgesamt wurden in diesem Jahr 4.320€ Unterstützung für Rechtshilfekosten vergeben (ein im Dezember bewilligter Antrag für eine Familie konnte wg. fehlender Unterlagen erst im Januar ausgezahlt werden.) Die Zahl der Anträge ist insbesondere im 2. Halbjahr 2010 gestiegen, was auf die zunehmende Zahl von AsylbewerberInnen zurückzuführen ist. Der Fonds ist zum Jahresende ausgeschöpft gewesen, neue AntragstellerInnen mussten getröstet werden. Da der Fonds für 2011 nicht auf dem Kollektenplan der Bremischen Evangelischen Kirche steht, versuchen wir Spenden und freiwillige Kollekten einzuwerben und ich habe einen Antrag auf Bewilligung kirchlicher Mittel in Höhe von 2.000 € gestellt.

In einem Fall beantragte der Flüchtlingsrat Mittel beim Rechtshilfefonds des Förderverein Pro Asyl e.V., die auch bewilligt wurden.

## **4. Zusammenarbeit und Vernetzung mit anderen Gruppen und Initiativen im Bereich Flüchtlings- und MigrantInnenarbeit**

### **1. Flüchtlingsrat Bremen**

Der Flüchtlingsrat Bremen traf sich monatlich (außer im Januar und Juli) im Diakonischen Werk, Teilnehmerzahlen von 7 – 17.

Seit dem Frühjahr 2010 hat sich in Bremerhaven ein Arbeitskreis Asyl und Migration gebildet, der alle 4-6 Wochen tagt und mit dem der FR Bremen in regelmäßigem Kontakt steht.

Der Flüchtlingsrat ist vertreten in der Bremer Härtefallkommission, im Bremer entwicklungspolitischen Netzwerk sowie im Bremer Rat für Integration.

### Schaffung eines Mini-Jobs

Dank der Finanzierung durch den Förderverein Pro Asyl e.V. war es möglich, vom 1.4. – 31.12. einen Minijob im Umfang von 5,5 Wstd. einzurichten, der mit Marc Millies besetzt wurde. Mit der Einrichtung dieses Mini-Jobs haben wir einen Schritt zur Konsolidierung und Ausweitung der Arbeit des Flüchtlingsrates Bremen leisten können, insbesondere durch

- Ausweitung der Büropräsenz (Mittwochnachmittag)
- Gewährleistung der Vertretung auf Bundesebene und Leitung der Treffen des Flüchtlingsrates Bremen durch eine hauptamtliche Person auch bei Krankheit/Urlaub
- regelmäßiger Kontakt zum Arbeitskreis Asyl Bremerhaven
- Erstellung und Pflege einer Website des FR Bremen, die seit Oktober freigeschaltet ist. ([www.fluechtlingsrat-bremen.de](http://www.fluechtlingsrat-bremen.de))



Foto: Stephan Dünwald

# Ohne Heimat

Bilder aus dem Kosovo und Montenegro  
Fotoausstellung  
vom 8. bis 30. April 2010 in der  
Zentralbibliothek am Wall, Bremen

## Inhaltliche Schwerpunkte des Flüchtlingsrates Bremen

Situation im Kosovo bzw. Abschiebestopp für Roma u.a. Minderheiten

+ Die **Fotoausstellung „Ohne Heimat – Bilder aus dem Kosovo und Montenegro“** in

der Stadtbibliothek Bremen vom 8. – 30.4. bildete den Auftakt dieses

Themenschwerpunktes. Die Ausstellung, die Marc Millies und Ehrenamtliche des FR selber erstellt haben, basiert auf Bildern der Recherchereise von Stefan Dünwald.

Flankierend führte der FR **2 eigene Veranstaltungen** durch:

- Vernissage am 7.4.; Bremer Roma kommentierten die Ausstellung anhand eigener Erfahrungen
- „Aktuelles aus dem Kosovo“ am 13.4., MitarbeiterInnen des Roma Centrus Göttingen berichteten von ihrer Kosovo-Reise.

Die Ausstellung und Veranstaltungen wurden in Kooperation mit Pro Asyl e.v., dem Bremer entwicklungspolitischen Netzwerk und dem Bremer Informationszentrum für Menschenrechte und Entwicklung durchgeführt.

Ergänzt wurde unsere Reihe durch Veranstaltungen von Terra Nostra e.V. (Vortrag über „Vorstellung, Darstellung, Wirklichkeit – Bilder der Roma und eine Filmreihe im Cinema-Kino). Sowohl Ausstellung als auch Veranstaltungen waren gut besucht und hatten ein breites Echo in der Lokalpresse.

Die Ausstellung wurde im Laufe des Jahres noch an fünf weiteren Orten in Niedersachsen (u.a. Nordhorn, Emden, Rotenburg/ Wümme) von dortigen Initiativen gezeigt.

+ Die Podiumsdiskussion **Heute Bremen, morgen Kosovo? – Folgen der Umsetzung des Rückübernahmeabkommens für in Bremen lebende Roma**“ am 18.8. im Rahmen der Bremer Integrationswoche mit Prof. Dr. Christian Schwarz-Schilling, Volker-Maria Hügel und VertreterInnen aller Bürgerschaftsfraktionen (außer der CDU) legte den Schwerpunkt auf die Forderung nach einem Abschiebestopp für Roma in Bremen. Mit ca. 100 Teilnehmenden war die Veranstaltung sehr gut besucht.

+ Eine **Demonstration am 21.8. unter dem Motto „Alle Roma bleiben hier“** mit ca. 500 TeilnehmerInnen, die von Bremer Roma und einem Bündnis Bremer Flüchtlingsinitiativen incl. FR organisiert wurde, verlieh der Forderung nach einem Abschiebestopp weiteren Nachdruck.

+ VertreterInnen des FR führten **Gespräche** mit dem Auswärtigen Ausschuss der SPD (24.8.) sowie den Fraktionen der SPD (6.9.) und der FDP (29.10.), mit dem Schwerpunkt Abschiebestopp für Roma.

Der Arbeitskreis Asyl und Migration hat in Bremerhaven bewirkt, dass alle Fraktionen in der Stadtverordnetenversammlung im August einen Antrag auf Abschiebestopp für Roma

unterstützt haben. In der Bremer Bürgerschaft (Landtag) wurde infolge unserer konzertierten Lobbyarbeit im September zumindest ein de facto Abschiebestopp durchgesetzt.

### Situation in den Ausländerbehörden Bremen und Bremerhaven, insbesondere Umgang mit medizinischen Abschiebe- bzw. Ausreisehindernissen

Seit Ende 2009 gab es massive Rückmeldungen an den FR Bremen und an Zuflucht e.V. zur Übergehung gesundheitlicher Abschiebehindernisse durch die Ausländerbehörden Bremen und Bremerhaven. Im Rahmen der Treffen des FR, im Kontakt mit dem AK Asyl- und Ausländerrecht des Anwaltsvereins, in Gesprächen mit Mitarbeitern des Gesundheitsamtes Bremen und des Sozialpsychiatrischen Dienstes sowie in Gesprächen mit der Ausländerbehörde Bremen und dem Senator für Inneres (SFI) wurde diese Frage das ganze Jahr über immer wieder thematisiert, mit recherchierten Einzelfällen untermauert und auch an die Öffentlichkeit getragen.

Am 21.4. führte Zuflucht e.V. im Vorfeld seiner Mitgliederversammlung eine **Podiumsdiskussion** durch unter dem Titel „Hauptsache abschieben? - Welche Standards gelten für den Umgang mit gesundheitlichen Abschiebehindernissen?“ Der Versuch der ABH Bremen, 2 Flüchtlinge unter Hinzuziehung externer Gutachter abzuschicken, wurde während dieser Veranstaltung noch als Einzelfall bagatellisiert. Im Mai räumte der SFI bereits ein, dass es sich um erschreckend viele Einzelfälle handele. Im Dezember wurde gegen den verantwortlichen Leiter der Abteilung Duldung und Abschiebung der ABH ein Disziplinarverfahren eingeleitet.

Vor allem im Zusammenhang mit obiger Problematik beschäftigte uns auch die **Situation im Abschiebebegewahrsam Bremen**. U.a. führten wir Gespräche mit dem neuen Leiter des polizeiärztlichen Dienstes Bremen (27.9.) über die medizinische Versorgung im Abschiebebegewahrsam und die Begutachtung medizinischer Abschiebehindernisse durch den Polizeiarzt.

### Umsetzung der Altfallregelung

Die Verlängerung der Altfallregelung durch die IMK im Dezember 2009 sowie die IMK-Regelung vom November 2010 bzw. den Bremer Erlass zur Erteilung von Aufenthaltserlaubnissen aus humanitären Gründen für Minderjährige und junge Erwachsene begleiteten sowohl der FR als auch Zuflucht e.V. mit flankierender Lobby- und Öffentlichkeitsarbeit sowie Beratung insbesondere für MultiplikatorInnen.

## **2. Weitere Kooperationen**

- Es besteht weiterhin eine Bürogemeinschaft mit „**Fluchtraum Bremen e.V.- Initiative für Vormundschaften**“ Gemeinsam mit VertreterInnen von „Fluchtraum“ führte ich am 15.1. ein Kooperationsgespräch mit MitarbeiterInnen des Jugendamtes, nahmen teil am „Fachtag Einzelvormundschaften“ am 22.9. und an der Mitgliederversammlung von Fluchtraum e.V. am 9.3.
- Teilnahme an 5 Sitzungen des **Netzwerkes für Zuwanderung**, das als beratendes Gremium dem Referat Zuwanderungsangelegenheiten und Integrationspolitik bei der Senatorin für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales zugeordnet ist.
- Impulsreferat zu aktuellen Flüchtlingsfragen auf dem Klausurtag des Stadtteilarbeitskreises Bremen-Tenever.

## **Überregional**

- Bundesarbeitsgemeinschaft Pro Asyl und Landesflüchtlingsräte (LFR): Teilnahme an 2 der 4 bundesweiten Treffen sowie an der Flüchtlingsräte-Klausur im Juli (Marc Millies) sowie der Pro Asyl- Klausur im Oktober.



- Bundesarbeitsgemeinschaft Asyl in der Kirche: „Zuflucht e.V.“ wird durch unser Vorstandsmitglied Almut Schaafberg vertreten, die in diesem Jahr an einer Koratsitzung im Januar teilgenommen hat.

## 5. Bremer save me Arbeitsgruppe

Ziel der bundesweiten „save-me“ Kampagne ist, dass auch Deutschland regelmäßig schutzbedürftige Flüchtlinge aus den Flüchtlingslagern des UNHCR aufnimmt und integriert. Im Februar 2010 gründete sich auf Initiative von „Zuflucht“ die Bremer save me Arbeitsgruppe, deren Mitglieder sich vor allem aus dem kirchlichen Umfeld rekrutieren.

An den 5 Treffen, die 2010 stattgefunden haben, nahmen 6-12 Personen teil. Ein Mitglied der Arbeitsgruppe hat die Gestaltung der Homepage der lokalen Kampagne übernommen ([www.save-me-bremen.de](http://www.save-me-bremen.de)). Eine Ehrenamtliche hat über mehrere Monate alle 1-2 Wochen stundenweise für die Kampagne anfallende Büroarbeiten in unserer Geschäftsstelle erledigt.

Arbeitsschwerpunkt war zum einen die Lobbyarbeit für einen Bürgerschaftsbeschluss zur Befürwortung des Resettlements (Briefe an verschiedene Ebenen der Parteien und alle Abgeordneten, Gespräche mit ParteifunktionärInnen und Abgeordneten). Ein entsprechender Bürgerschaftsantrag der Fraktionen von SPD und Bündnis 90/Die Grünen liegt seit November 2010 vor und wurde wegen zu voller Tagesordnung auf Januar 2011 verschoben.

Zum anderen versuchten wir weitere UnterstützerInnen und Paten für die Kampagne zu gewinnen durch Briefe an Gemeinden, Organisationen, Parteien, kleinere Vorträge auf Einladung von Gemeinden und Parteigruppen sowie Infostände (Kirchentag der Bremischen Evangelischen Kirche, Nacht der Kirchen, Tag der offenen Tür Refugio Bremen).



Infostand der Bremer Save me Gruppe

## 6. Informations- und Öffentlichkeitsarbeit

### Regelmäßige Informationsarbeit

- Über einen **E-mail-Verteiler**, der z.Zt.236 Personen und Organisationen umfasst, werden ca. 2 mal wöchentlich aktuelle Informationen weitergeleitet. Mit Beginn des Herbstsemesters führte ein Mangel an Ehrenamtlichen, die verlässliche Anwesenheitszeiten zusagen konnten, zur Anhäufung von Nachrichten, die in dieser Fülle z.T. nicht mehr sinnvoll zusammenzufassen und weiterzuleiten waren. Auch die Aktualität der Nachrichten war nicht mehr kontinuierlich zu gewährleisten.
- Vom „**Info-Dienst**“ wurden lediglich 2 Ausgaben im März und im August erstellt, als jeweils für mehrere Wochen PraktikantInnen verfügbar waren und bei der Erstellung helfen konnten. Der Info-Dienst wird elektronisch an den Email-Verteiler und an 62 Postadressen versandt. Im April versandten wir das gemeinsame Heft der Landesflüchtlingsräte zu Roma und Anti-Ziganismus an diesen Verteiler, im August das Pro Asyl-Heft zum Tag des Flüchtlings. Für Dezember war der Versand eines Heftes der landesweiten Flüchtlingsräte zur Ausgrenzung von Flüchtlingen geplant, das jedoch 2010 nicht mehr erschien.
- **Presse- / Medienarbeit:** Eine ausführliche Pressearbeit mit einem guten Echo in den Medien gab es zur Roma-Ausstellung, den Roma-Veranstaltungen und –aktionen sowie dem Bürgerschaftsbeschluss gegen Abschiebungen von Roma. Ansonsten Berichterstattung in den Lokalzeitungen über
  - die Podiumsdiskussion unseres Vereins anlässlich der Mitgliederversammlung am 21.4. zum Thema „Hauptsache abschieben? - Welche Standards gelten für den Umgang mit gesundheitlichen Abschiebehindernissen?“ sowie im Laufe des Jahres über die Vorgänge in der Ausländerbehörde.
  - zur Altfallregelung und den Bremer Erlass für Aufenthaltserlaubnisse aus humanitären Gründen für Minderjährige und junge Erwachsene und unseren Standpunkt dazu (dazu auch ein ausführlicher Schwerpunkt-Artikel in der bremer kirchenzeitung)
  - Lokale save me –Kampagne, save me-Veranstaltungen und den Kirchentagsbeschluss
  - Verfassungswidrigkeit von Hartz IV und Asylbewerberleistungsgesetz
- Ich wurde von JournalistInnen zu aktuellen Themen angefragt, u.a.
  - Bedingungen für gelungene Integration
  - Lage der Mahalimi-Kurden in Bremen und Verstrickung in kriminelle Strukturen
- Seit Ende des Jahres ist die Website für „Zuflucht e.V.“ in Arbeit, die von einem ehemaligen Flüchtling ehrenamtlich erstellt wird.

## 7. Fortbildungen

- In Zusammenarbeit mit dem Bildungswerk der evangelischen Kirche haben wir am 13.2.2010 eine ganztägige ausländerrechtliche Fortbildung mit 14 TeilnehmerInnen durchgeführt mit dem Titel „Vorsicht Falle – Verwaltungsvorschriften zum Aufenthaltsgesetz“.
- 2 interne Fortbildungen im Rahmen von FR-Sitzungen zu Bremer Erlassen zur Erteilung von Duldungen wg. gesundheitlicher Abschiebehindernissen und Medikamentenmitgabe sowie zu Aufenthaltserlaubnissen aus humanitären Gründen für Jugendliche/junge Erwachsene.

## 8. Einzelfallberatung

Im Berichtszeitraum haben wir (Britta Ratsch-Menke, Marc Millies und Urlaubsvertretungen) 31 Personen oder Familien beraten. Wir haben dabei vor allem Kontakte zu anderen Stellen (Rechts- und Sozialberatung, RechtsanwältInnen) oder konkrete Hilfsangebote vermittelt bzw. Lobbyarbeit betrieben durch Gespräche mit Behördenvertretern, Politikern oder Presse. Darüber hinaus gab es ca. das dreifache an einfachen Anfragen, die durch einmalige Telefonauskünfte zu beantworten waren.

## **9. Gewinnung von ehrenamtlichen MitarbeiterInnen / PraktikantInnen und Beschäftigung einer Honorarkraft für Büropräsenz zur Urlaubszeit**

In diesem Jahr hat jeweils vom 20.2. bis 16.4. bzw. vom 10.6. bis 31.7. ein/e ehrenamtliche/r Praktikant/in in der Geschäftsstelle mitgearbeitet sowie an Sitzungen und Veranstaltungen teilgenommen oder mitgewirkt.

Mithilfe von Praktikanten, durch die Bereitstellung von Honorarmitteln und die Präsenz von Marc Millies konnte in den Frühjahrs- und Sommerferien die Büropräsenz mindestens an 2 Vormittagen pro Woche durchgehend aufrechterhalten werden, in den Herbstferien durch die Anwesenheit von Marc Millies und Ehrenamtlichen.

Ohne das Engagement der Ehrenamtlichen / PraktikantInnen sind Mailingliste und Info-Dienst nicht aufrecht zu erhalten. Allerdings bedarf es einer längeren Einarbeitungszeit und Anwesenheit im alltäglichen Bürobetrieb, um über den Mailversand hinausgehende Aufgaben zu übernehmen. Für Personen, die bisher keine Erfahrungen in der Flüchtlingsarbeit hatten, ist es schwierig, die Priorität bestimmter Anfragen einzuschätzen oder sie gar selbständig zu bearbeiten oder verlässliche Telefonauskünfte zu geben. Die Einarbeitung von PraktikantInnen und Ehrenamtlichen nur für kurze Zeiträume hat sich für mich als Hauptamtliche in diesem Jahr als zunehmend aufwändig herausgestellt. Mit Ausnahme eines Praktikanten, der sich auch im laufenden Semester noch ehrenamtlich engagierte, konnten studentische Ehrenamtliche ihr angestrebtes Engagement im laufenden Semester nur sehr eingeschränkt oder unregelmäßig aufrechterhalten, auch andere Ehrenamtliche sind wegen Überlastung, Umzug oder Jobaufnahme ganz ausgestiegen.

Eine Ausweitung und Qualitätssteigerung der Arbeit ist meines Erachtens unter diesen Umständen nur möglich, wenn es uns gelingt, Ehrenamtliche zu finden, die bereit sind, sich für einen längeren Zeitraum zu binden und/oder auch andere anzuleiten.

## **10. Sozialfonds**

Aus Mittel des allgemeinen Sozialfonds haben wir in diesem Jahr 11 Einzelpersonen und Familien mit insgesamt 2.675 € unterstützt. Wir können längst nicht alle Anfragen aus eigenen Spendenmitteln bestreiten und bemühen uns um Unterstützung durch Gemeinden oder Gemeindediakonien, insbesondere wenn es um Summen über 100€ geht.

## **11. Vereinsarbeit**

Neben der Mitgliederversammlung am 21.4. fanden 5 Sitzungen des Vorstandes von Zuflucht – Ökumenische Ausländerarbeit e.V. statt. Ich nahm an allen Vorstandssitzungen und der Mitgliederversammlung teil und habe sie federführend vor- und nachbereitet. (Der Vorstand gibt über seine Tätigkeit einen eigenständigen Bericht zur jährlichen Mitgliederversammlung.)

*Bremen, 24. Januar 2011*

*Britta Ratsch-Menke*